Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 103 (2016)

Heft: 12: Denys Lasdun : Erbschaften der Moderne

Artikel: Vertikaler Meeting Place : Erweiterungsbau der Tate Modern in London von Herzog & de Meuron

Autor: Dreher, Florian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-658307

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vertikaler Meeting Place

Adresse
Bankside, London SE1 9TG, UK
Bauherrschaft
Tate, London
Architektur
Herzog & de Meuron, London;
Jacques Herzog, Pierre de Meuron,
Ascan Mergenthaler (verantwortlicher
Partner), Harry Gugger (bis 2009)
Project Team: John O'Mara (Associate,
Project Director), Kwamina Monney
(Project Manager), Ben Duckworth
(Associate), Christoph Zeller
Fachplaner
Landschaft: Vogt Landschaftsarchitekten,
Zürich
Möbel: Jasper Morrison, London
Kosten: Aecon, London
Licht: Arup Lighting, London
Fassade: Ramboll UK, London;
Billings Design, Dublin
Projektmanagement: Gardiner&Theobald,
London
Haustechnik: Max Fordham Consulting,
London; Arup, London (2005–07)
Tragwerk: Arup, London (2005–07);
Ramboll UK, London ab 2008
Signaletik: Cartlidge Levene;
Morag Myerscough, London
Bausumme
GBP 260 Mio.
Gebäudevolumen
116 090 m³
Geschossfläche
23 600 m²
Energie-Standard/Label
BREEAM 2006 Bespoke:
Excellent (73 % Punkte)
Energiekonzept
Kühlung über Bauteilaktivierung mittels
Grundwasser, Quellüftung in Ausstellungs-
sälen, Wärmegewinn aus Abwärme des
Strom-Transformers sowie Wärmepumpe
und ergänzend aus der Gas-Heizung
des Altbaus
Chronologie
Wettbewerb 2005
Baubeginn 2010
Bezug (Tanks) 2012
Bezug (Hochbau) 2016

Erweiterungsbau der Tate Modern in London von Herzog & de Meuron

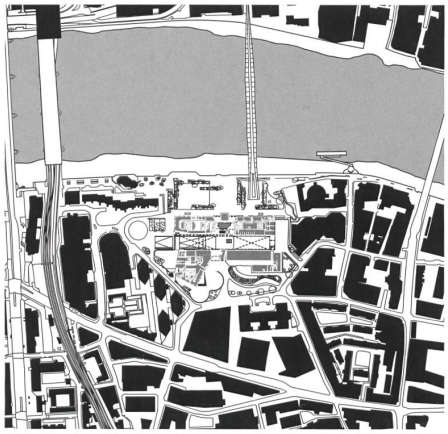
Florian Dreher
Iwan Baan (Bilder)

Mit der Eröffnung des *Switch House* der Tate Modern in London im Juni 2016 als zweite Erweiterung wird ein über zwanzigjähriges Kapitel eines der erfolgreichsten Milleniumsprojekte vorläufig abgeschlossen. Es war damals angelegt als eine *culture-led-regeneration* (Revitalisierung durch Kultur) im Rahmen der *Urban-Renaissance*-Diskussion. Der Umbau der alten Bankside Power Station (1947–63) sollte als einer der ersten Impulsgeber zur Erneuerung der verwahrlosten Hafenareale des südlichen Themseufers beitragen.

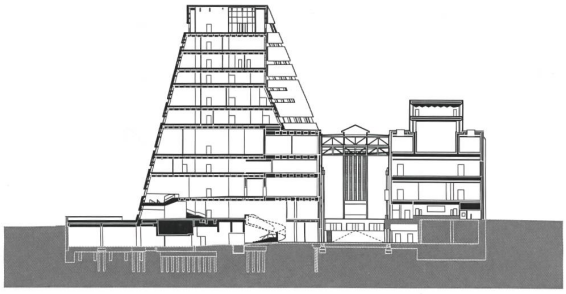
Nach erfolgtem Umbau des Kraftwerks zum Museum für moderne Kunst (1995–2000) durch das Basler Architekturbüro Herzog & de Meuron entwickelte sich der Ort zum Publikumsmagneten der Stadt mit bis zu fünf Millionen Besuchern pro Jahr. Bereits 2012 erfolgte eine erste Erweiterung des Haupthauses *(Boiler House)* nach den Plänen der Architekten. Drei ehemalige Öllagerzisternen im Untergrund *(The Tanks)* dienen nun als Performance Spaces.

Unter dem Leitmotiv «art changes, we change» versucht die Tate Modern mit ihrem Erweiterungsbau den Herausforderungen gegenüber einem global agierenden Kunstmarkt und boomenden Tourismus durch eine Neudefinition der Marke, der Architektur und Kunstpräsentation gerecht zu werden. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass die britische Politik im Sinne einer «Soft-Power» den Kunstexport aktiv fördert.

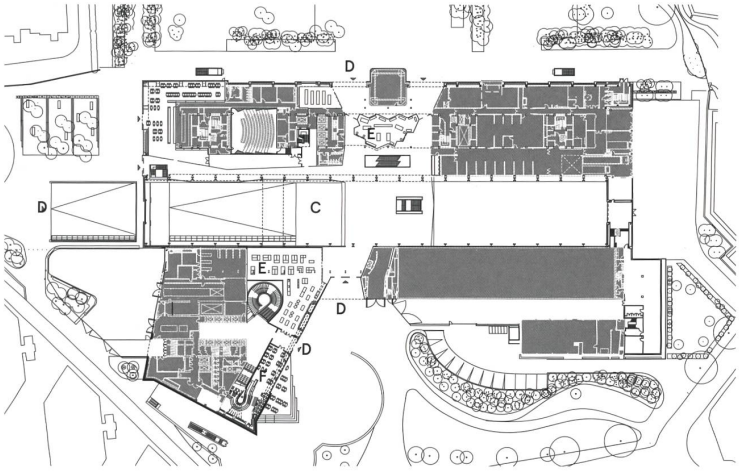
Hinter der Turbinenhalle, an der Stelle der alten Transformatorenstation steht der neue Anbau. Rechts im Bild spriessen die Wohntürme von Richard Rogers in die Höhe. Deren vollverglasten Wohnungen gewähren unerwünschte Einblicke vom neuen Aussichtsdeck der Tate.



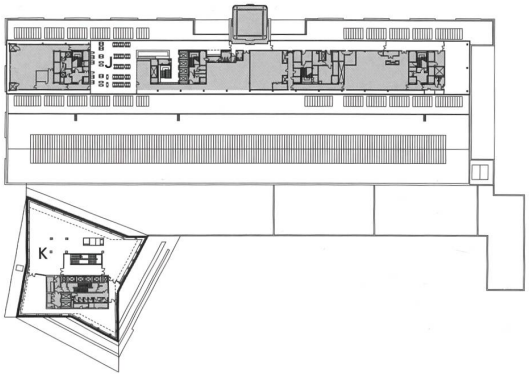
A Tanks
B Lobby
C Turbinenhalle
D Eingang
E Shop
F Bar
G Sammlung
H Brücke
I Konservierung
J Restaurant
K Tate Studio



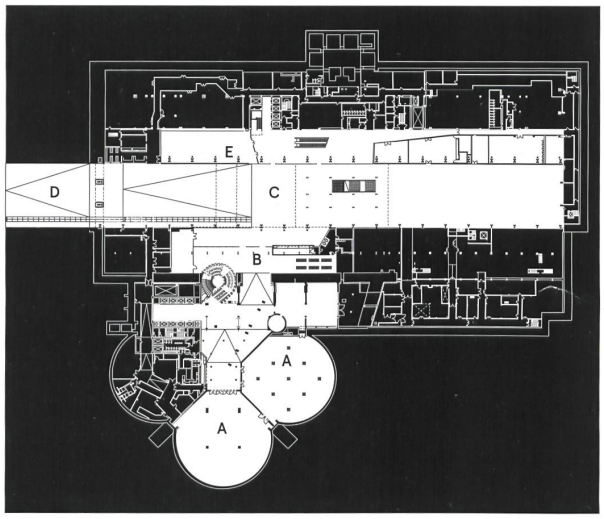
Schnitt



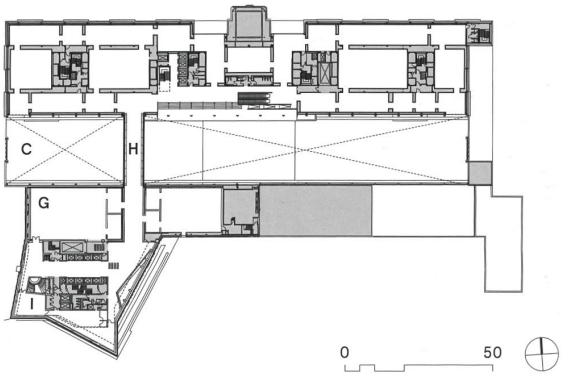
Erdgeschoss



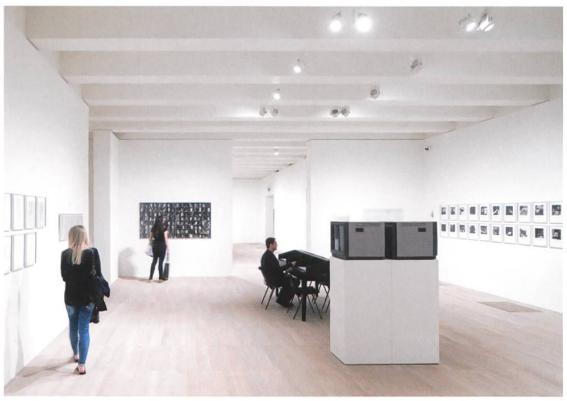
6. Obergeschoss



Untergeschoss



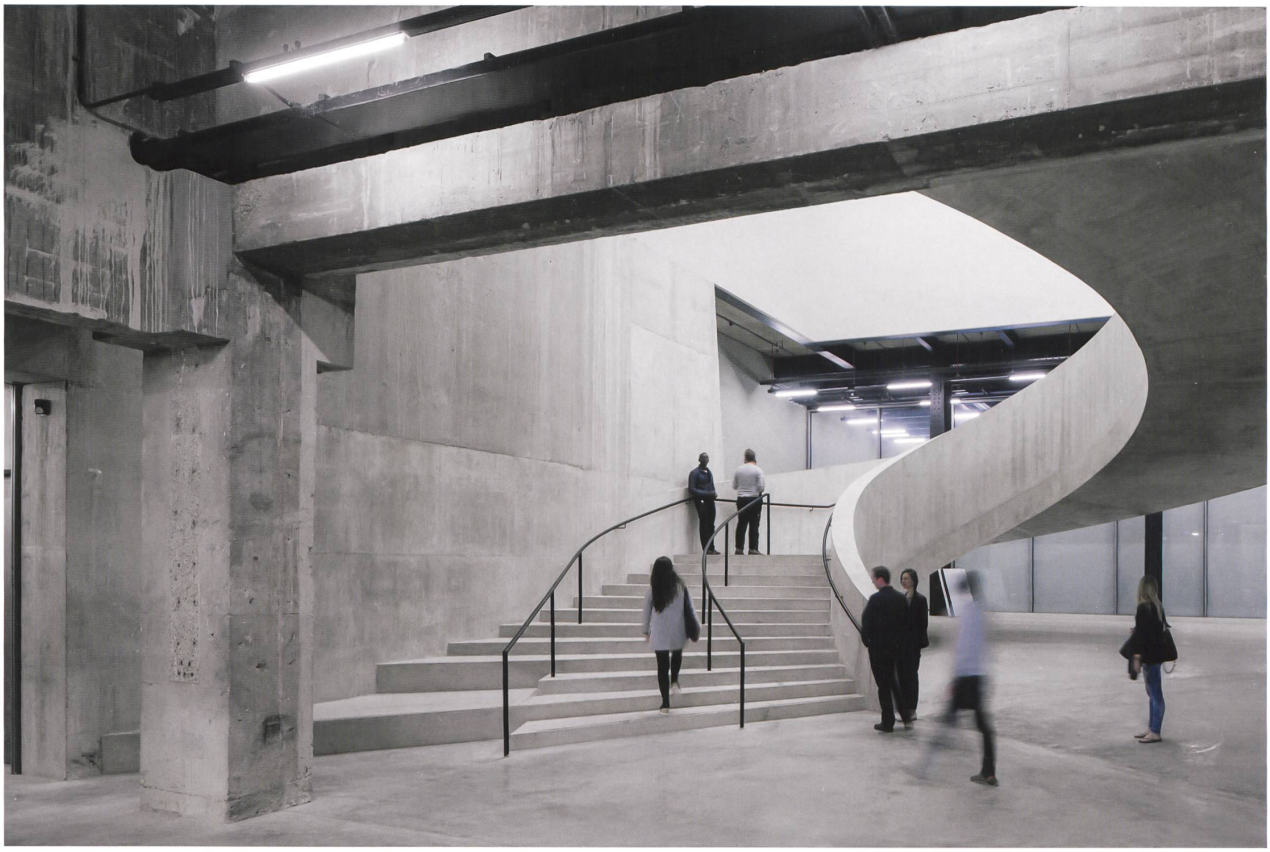
4. Obergeschoss



Der Kunstpräsentation sind nur drei der elf Etagen im Switch House vorbehalten. Die anderen Geschosse dienen kommunikativen und kommerziellen Programmen.

Durch das Klinkerkleid fällt gefiltertes Licht ins Innere. Von den Erschliessungszonen aus sind immer wieder Ausblicke über die Stadt auszumachen.

Von den ehemaligen Tanklagern, die in ihrer Form belassen und heute für Performances genutzt werden, steigen Spiraltreppen in den Neubau auf.



Die verdrehte und geknickte Klinkerhaut auf dem Stahlbetonskelett überzeugt in seiner Rustizität und Plastizität und lässt keinen verlässlichen Eindruck des Massstabs zu.

2006 präsentierten der Tate-Direktor Sir Nicholas Serota und Herzog & de Meuron die ersten Pläne. Als «Symbol des kreativen Grossbritanniens» (Serota) wurde ein kristalliner Pyramidenstumpf mit wild gestapelten Kuben vorgestellt. Aus Kostengründen ist auf das Kubenspiel und die Gussglasfassade zu Gunsten einer Klinkerhaut verzichtet worden. Das 260 Millionen Pfund teure *Switch House* ist zu einem erheblichen Anteil aus Spenden finanziert. Das Fundraising gilt als das grösste seiner Art, das je für ein Kulturprojekt in Grossbritannien durchgeführt wurde.

Steinerne Festung

Das neue Erscheinungsbild der Tate Modern zeigt sich von wechselhafter und komplexer Art, die vom Zugang und Betrachtungsstandort abhängt. Folgt man dem touristischen Pfad des Queen's Walk von der St. Paul's Cathedral über die Millenium Bridge zur Tate, gibt sich der 64,5 Meter hohe pyramidale Turm nur in bedeckter Form zu erkennen – die strenge symmetrische Komposition aus Turbinenhalle und Schornstein wird aufgelöst und scheint sich wie ein Schutzschild vor den Neubau zu stellen. Von der Südseite, also von der umgebauten London Bridge Station (Grimshaw Architects), dem Hochhaus *The Shard* (Renzo Piano) und dem Kunstszeneviertel Bermondsey her baut sich das steinerne Gebirgsmassiv vor dem Betrachter in seiner ganzen Grösse auf. Runde Begrenzungsmauern, die die Zylinder der Tanks nachzeichnen, sowie ein kleines Birkenwäldchen führen die Besucher über ein ansteigendes Plateau hinauf zum Eingang.

Der Charakter einer Wehrarchitektur wird durch die in Teilen monolithisch anmutende Klinkerfassade mit horizontalen Fensterbändern und einzelnen vertikalen Schlitten sowie einer Aussichtsplattform hervorgerufen. Nicht nur dieser starke Ausdruck, sondern auch der geringe Abstand zur Nachbarschaft ruft inzwischen die Aggressionen betuchter Anwohner hervor, die sich in ihren teuren, verglasten Apartments durch die Besucher der Aussichtsplattform beobachtet fühlen.

Durch die Faltungen in den Fassadenflächen erzeugen die doppelt gelegten Klinkersteine im Versatz und Zahnschnittmuster einen hohen Grad an Rustizität und Plastizität. Der Grad an Perforierung der Klinkerfassade, der mit Hilfe eines austarierten Wechsels von Stein und Öffnung erreicht wird, bewahrt die Schwere des Materials und die Ausdruckskraft des Baukörpers. Das steinerne Textil hüllt das darunter befindliche Stahlbetonskelett ein und besticht durch sorgfältige Detaillierung der Nahtstellen, Kanten und Übergänge.

Offenes Haus

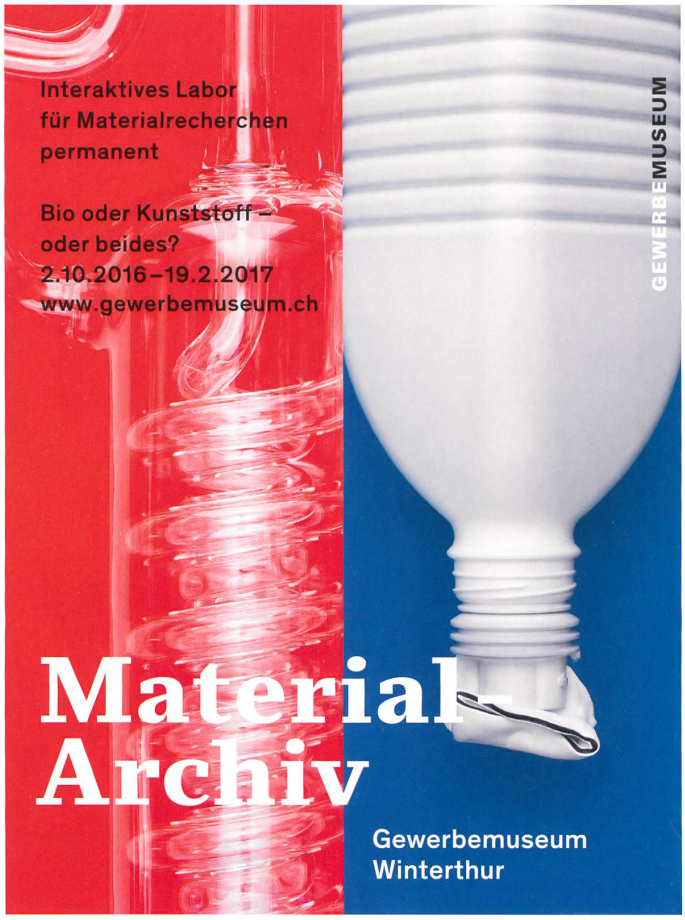
Das *Switch House* bestreitet im Gegensatz zum eher introvertierten *Boiler House,* das sich hauptsächlich der Präsentation der Sammlung widmet, einen anderen Weg – Kommunikation und Offenheit stehen hier im Vordergrund.

Auf den insgesamt elf Ebenen bespielen ein Café und ein Buchladen den Eingangsbereich und die Schnittstelle im Übergang von Turbinenhalle und *Switch House.* In prominenter Höhenlage geniessen der *Tate Exchange Space* (Level 5), *Event Space* (Level 6), die Mitarbeiterkantine (Level 7), der Mitgliederclub (Level 8) und ein Restaurant (Level 9) den schönsten Blick auf die St. Paul's Cathedral. Krönenden Abschluss bildet die Aussichtsplattform (Level 10), die in Zeiten von Sightseeing-Tourismus nicht mehr fehlen darf.

Der kuratorische Bereich nimmt den bescheidenen Anteil von drei Ebenen ein. Das mag vielleicht daran liegen, dass die eigentliche Sammlung im Vergleich zur Grösse der Marke Tate überschaubar aus-

fällt. Die Präsentation der Kunstwerke erfolgt in White Cubes mit Kunstlicht und Eichenholzparkett. Nur wenige Räume verfügen über ein raumhohes, schmales Fenster.

Weitere Öffnungen wären für eine bessere Orientierung und einem Dialog von Alt und Neu von Vorteil gewesen. Das bis zur vierten Etage angedockte *Switch House* ist nur durch das Untergeschoss sowie über zwei Brücken auf Level 1 und 4 mit dem Altbau verbunden. Danach löst es sich als Turm von der Turbinenhalle ab. Die oberen Etagen erzielen dort eine räumliche Spannung, wo sich neben der Dramaturgie des Lichteinfalls die Hülle um den Erschliessungskern aufweitet oder verengt, sodass unterschiedliche Sequenzen von offenen oder eher intimen Zonen erlebbar werden.

Als besondere Elemente fallen die drei unterschiedlich modellierten Betonwendeltreppen in den Blick, die mehrdeutig interpretierbar sind: grosser Auftritt oder Tribüne. Herzog & de Meuron legten grossen Wert auf die Gestaltung der Treppen, die als identitätsstiftende Orte im Haus fungieren sollen. Zwar laden die Treppen oder die Galerie mit Luftraum als Ort zu Verabredungen ein, bleiben jedoch nur ein Teil einer Erschliessungszone. Im Vergleich denke man an die Foyers des National Theatre von Denys Lasdun (vgl. S. 8–16 in diesem Heft), die eine Vielzahl an Räumen und Atmosphären den Besuchern zum Entspannen, Arbeiten und längeren Verweilen anbieten. In dieser Hinsicht kann man gespannt sein, ob und wie sich das *Switch House* als neuer Mittelpunkt im Bewusstsein des Publikums verankern wird. —

Florian Dreher (1977) studierte an der UdK Berlin und arbeitete 2005–08 bei Léon Wohlhage Wernik Architekten in Berlin. 2008–14 Wissenschaftlicher Angestellter am Fachgebiet Architekturtheorie, Karlsruher Institut für Technologie. Er lehrte Architekturgeschichte und -theorie an der UdK Berlin (2008) und RWTH Aachen (2014–15). 2013–14 Redaktor bei *archithese*. Schreibt derzeit eine Dissertation zum Brutalismus.